

«Am meisten operiere ich Schlupflider und Brüste»

Ich habe mir Sie ganz anders vorgestellt.» Diesen Satz hört Cynthia Wolfensberger häufig. Unter einer Schönheitschirurgin stellen sich die meisten offenbar eine Art Barbie oder zumindest ein Model vor. Cynthia Wolfensberger ist weder noch.

Sie ist eine resolute, etwas föhliche Frau, die viel Wärme ausstrahlt und weite, bequeme Kleidung trägt. Ihr krauses Haar ist kurz geschnitten, ihre Augen sind lebendig. Sie habe zwar ein Gefühl für Ästhetik, versuche aber nicht, besser auszusehen als ihre Kunden. «Ich definiere mich nicht über mein Aussehen», sagt sie, «sondern über das, was ich kann.»

Persönlich

Cynthia Wolfensberger
ist plastische Chirurgin und operiert auch in Wetzikon.

Dazu gehören die Entfernung von Hautkrebs oder Männerbrüsten, die Korrektur von Schlupflidern, Brustvergrösserungen und Schamlippenverkleinerungen. Wolfensberger ist Fachärztin für plastische, rekonstruktive und ästhetische Chirurgie. «Am meisten operiere ich Schlupflider und Brüste.»

Die Hälfte ihrer Kunden sind von einem Unfall oder einer Krankheit gezeichnet und möchten diesen Einschnitt in ihr Leben so unsichtbar wie möglich machen. Oder sie fühlen sich in ihrem Alltag beeinträchtigt. Den wenigsten gehe es darum, makellos auszusehen. «Ich habe die Kunden, die zu mir passen», sagt sie mit ihrer warmen, weichen Stimme. «Diejenigen, die ein perfektes Äusseres wollen, kommen eher nicht zu mir.»

Wenn es doch einmal passiert, dann rät sie auch schon mal von einer Operation ab, schliesslich bestehe bei einer solchen auch immer das Risiko von Komplikationen. «Es gibt Leute, die sind sehr fixiert auf ihr Problem. Ich sage immer mal wieder, dass ich glaube, dass das eigentliche Problem woanders liegt.» Andere hätten eine komplett verdrehte Wahrnehmung. Eine Frau, die mit ihrem Busen unzufrieden war, schickte sie wieder nach Hause. «Sie erzählte mir von ihren Hängebrüsten. Doch als sie mir diese zeigte, sagte ich ihr: «Sie haben eine superschöne Brust. Wenn man 100 Frauen in



Blumen und Brustimplantate: Cynthia Wolfensberger in ihrer Zürcher Praxis.

Nicolas Zorzi

Ihrem Alter nimmt, gehören Sie zu den zwei Schönsten.»

Sie bewundere eitle Menschen, die viel Energie in ihr Äusseres investieren würden. Wer sich aber auch noch in ihrem Alter ausschliesslich über seine Hülle definiere, sei in der Pubertät stecken geblieben.

Mit Perfektion könne sie nicht dienen. «Wenn mir jemand sagt, sie wolle die perfekte Brust, dann bin ich nicht die Richtige. Aber wenn jemand sagt, es störe sie, dass ihre Brüste so klein oder so gross seien, kann ich etwas damit anfangen.»

Man sei in ihrem Beruf auch ein Stück weit Psychologe. Und neben der Faszination für das Handwerk und die Technik ist es das, was ihr an ihrem Beruf gefällt: die Menschen. «Ich lerne Leute kennen und höre Geschichten. Ich finde es spannend, wer meine Kunden sind als wie sie aussehen.» Fett absaugen und Nasenoperationen macht sie nicht. «Da bin ich ganz ehrlich: Da gibt es ein paar Spezialisten, die das viel besser können als ich.» Ihr sei es wichtig, das, was sie könne, auf höchstem Niveau

zu machen. Wolfensberger selbst hat sich erst einmal unters Messer gelegt, um ihr Hängelid operieren zu lassen.

«Medizin war in meiner Familie seit je Frauensache.» Unter ihren Verwandten seien viele Krankenschwestern, die Mutter – eine schwarze Amerikanerin – sei Laborantin gewesen. Auf Chirurgie habe sie selbst sich festgelegt, weil ihr das Arbeiten mit kleinen, feinen Sachen liege – «und es hat mir den Ärmel reingekommen».

Anfangs arbeitete sie als allgemeine Chirurgin in kleinen Spitälern, bis sie sich auf die plastische Chirurgie spezialisierte. «Das ist ein unglaublich breites Gebiet, das alle möglichen Disziplinen beinhaltet und mich täglich fordert», schwärmt sie. «Und man kann den Patienten von Kopf bis Fuss behandeln. Jeden Tag die gleiche Knieoperation – das wäre nichts für mich.» Vor 15 Jahren machte sich Wolfensberger selbstständig. Ihre Praxis liegt am Römerhof in der Stadt Zürich, wo sie auch aufgewachsen ist. Vor zwei Jahren expandierte sie ins Zürcher Oberland,

«Ich definiere mich nicht über mein Aussehen, sondern über das, was ich kann.»

Cynthia Wolfensberger

führt seither auch in Wetzikon und Uster Operationen durch. «Wetzikon ist mein Heimatort», erzählt sie, «und ich habe viele Kunden aus dem Zürcher Oberland, die nicht gerne in die Stadt kommen, schon gar nicht zum Operieren.»

Wolfensberger behandelt auch immer wieder Leute, deren Besuch beim Schönheitsdoktor missglückte. «In letzter Zeit kommen häufig Frauen, denen zu viel Hyaluronsäure gespritzt wurde», erzählt sie. «Das gibt dann die sogenannten Schlauchbootlippen.» Da Schönheitschirurg kein geschützter Titel und die Nachfrage gross sei, würden sich immer mehr schwarze Schafe auf dem Markt tummeln.

Der Schönheitswahn beschäftigt sie auch als Mutter einer 21-jährigen Tochter. Diese habe sie im Alter von 9 Jahren gefragt, wie alt man sein müsse, um Fett absaugen zu lassen – offenbar sei dies ein Thema unter den Mädchen in ihrer Klasse gewesen. «Das machte mich nachdenklich. Ich habe das am Elternabend thematisiert. Als Mami machte ich meiner Tochter klar, dass

es unterschiedliche Körper und unterschiedliche Schönheitsideale gibt.» Dünne Schauspielerinnen mit kleiner Brust wie die Engländerin Keira Knightley oder der amerikanische Reality-Star Kim Kardashian mit ihren Kurven und ihrem ausladenden Po: Beide würden heute als schön gelten. «Jeder kann sich etwas für sich aussuchen.» Werde sie in ihrer Freizeit nach ihrem Beruf gefragt, sage sie, sie sei Ärztin. «Erst wenn jemand hartnäckig fragt, sage ich, was ich genau mache.» Sie wolle, dass man sie kennenlerne, «und nicht gleich denke: «Aha, Facelifting und Brüste.» Viel lieber spricht die 55-Jährige in ihrer Freizeit über ihr Hobby: Schuhe herstellen. 80 Stunden brauche sie für ein Paar. Das ist es auch, was sie vermehrt machen will, wenn sie als Chirurgin aufhört – mit 70, wie sie sich vorgenommen hat. «Schneiden, nähen, zusammenflicken; das fasziniert mich. Egal, mit welchen Materialien.»

Annette Saloma

Weitere Informationen zu Cynthia Wolfensberger finden Sie unter www.schoenheitschirurgin.ch

Auf dem Bachtel übernimmt eine Wirtin

HINWIL Die Würfel sind gefallen: Ab März 2016 wirtet Bettina Fleps im Restaurant Bachtel-Kulm. Die bisherige Service-Chefin kann auf die Kochkünste des abtretenden Pächters Shaqir Hoxha zählen.

Ende Januar 2016 gibt die Familie Hoxha nach zehn Jahren die Pacht des Ausflugsrestaurants auf dem Bachtel auf (wir berichteten). Die Genossenschaft Bachtel-Kulm, der die Gaststätte gehört, musste deshalb auf Pächtersuche gehen. Keine einfache Aufgabe, denn die Pacht ist ein Stressjob. Zudem führten Shaqir, Resmije und Sohn Gjemal Hoxha den Betrieb mit 100 Innen- und 80 Terrassenplätzen zur Zufriedenheit von Gästen und Genossenschaft. Am liebsten wäre es den Genossenschaftlern, wenn alles so weiterginge

wie bisher, sagte Erwin Ochsner, als er sich im Frühjahr auf die Suche machte. Ochsner ist im Vorstand der Genossenschaft für die Pächterbetreuung zuständig. Er wünschte sich gemäss Inserat einen gastfreundlichen und führungserfahrenen neuen Pächter, der berggewohnt und belastbar ist. Auch für ihn war aber klar, dass das Restaurant möglichst unverändert weitergeführt werden sollte. Das scheint nun der Fall zu sein.

Auf Kontinuität gesetzt

«Wir haben eine sehr gute Lösung gefunden», freut sich Ochsner. «Am 1. März 2016 übernimmt Bettina Fleps die Pacht.» Die 44-Jährige kennt den Betrieb. Sie arbeitete von 2005 bis 2007 auf dem Bachtel, bevor sie im Ostallgäu ein Hotel übernahm. Seit 2014 ist sie zurück – als Service-Chefin. «Sie ist sehr

beliebt, alle, die Familie Hoxha und viele Gäste, waren froh, dass sie wieder im Betrieb war», sagt Ochsner. Auch er selbst kennt Fleps gut. Sie kam ab und zu ins Oberland zu Besuch, er verbrachte auch schon Ferien in ihrem Allgäuer Hotel.

Fleps setzte sich gegen sechs Mitbewerber durch, die ebenfalls in die enge Wahl kamen. Sie erhalte die Pacht zu den gleichen Bedingungen wie die Familie Hoxha, bei der sie derzeit noch angestellt sei, sagt Ochsner. «Der Vertrag gilt mindestens zwei Jahre. Fleps liess aber durchblicken, dass sie sich längerfristig engagieren möchte.»

Wirt kehrt in Küche zurück

Als neue Pächterin kann sie auf die Erfahrung ihrer Vorgänger zählen. Der bisherige Wirt Shaqir Hoxha wird sie in den ersten Jahren als Koch unterstützen.

Er kennt die Küche aus dem Effeff. Bevor er die Pacht 2006 übernahm, war er als Küchenchef auf dem Bachtel angestellt. Auch einige der bisherigen Angestellten werden unter der neuen Leitung weiterarbeiten.

Das Restaurant bleibt noch bis Ende Januar offen. Im Februar ist es – wie immer in den letzten Jahren – geschlossen. Die Zeit wird für die Übergabe genutzt. «Um unnötige Warenvorräte zu vermeiden, werden wir unser Speise- und Getränkeangebot allmählich reduzieren», kündigt die Familie Hoxha ihren Gästen auf einem Flugblatt an. Weiter bedankt sie sich für eine «sehr schöne, erfahrungsreiche und intensive Zeit. Wir konnten viele neue Bekanntschaften und Freundschaften schliessen, weswegen uns der Bachtel auch sehr ans Herz gewachsen ist.»

Walter Sturzenegger

ANZEIGE

Session ohne Mörgeli
-Sessionsrückblick mit Mörgeli



Mittwoch, 16. Dezember 2015
ab 20.00 Uhr Restaurant Löwen, Rütli

Gastgeber: Martin Suter

503106